

Ein Film über Mobbing und die Folgen

Winterbach Die Klasse 7a der Waldorfschule Engelberg ist mit einem Präventionspreis ausgezeichnet worden. *Von Harald Beck*

Mobbing + weggeschaut = mitgemacht“ – diese Gleichung ist das Motto des aktuellen landesweit ausgeschriebenen Präventionspreises des Einzelhandelsverbandes. Innenminister Heribert Rech hat dieser Tage die aus 96 Einsendungen ausgewählten zehn Wettbewerbsieger ausgezeichnet. Mit darunter und bei der Preisverleihung dabei war die Klasse 7a der Waldorfschule Engelberg.

Die Schüler haben mit Hilfe eines Videospezialisten aus der zwölften Klassenstufe der Winterbacher Schule den 20-minütigen Spielfilm „Wie weit noch?“ gedreht. Im Film geht es um den Jungen einer alleinerziehenden, auf Hartz IV angewiesenen Mutter, der an eine neue Schule kommt und dort als Loser gemobbt wird. Nach üblen Beschimpfungen schlagen ihn die Mobber schließlich derart zusammen, dass er im Krankenhaus landet und querschnittsgelähmt bleibt. Zwei der Klassenkameraden halten allerdings zu ihm und lehnen sich auf, als die Übeltäter sich ihr nächstes Opfer auswählen. Ausgerechnet der Hauptschlä-

ger der vorhergehenden Aktion kommt zur Besinnung und steht ihnen schließlich bei – noch bevor er erfährt, dass das Opfer der ersten Attacke gelähmt bleibt.

Der Spielfilm sei extra für den Wettbewerb gedreht worden, berichtet der Klassenlehrer Hanspeter Engler. Eine Kollegin habe von der Aktion berichtet, und in seiner Klasse sei Mobbing ein Thema im Ethikunterricht gewesen. „Am nächsten Tag kam dann der Simon Hofmann mit einer Kurzgeschichte.“

Die war natürlich als Wettbewerbsbeitrag noch nicht geeignet, aber der Junge habe sich bereits mit dem Gedanken getragen, ein Drehbuch daraus zu machen, bei dessen Umsetzung zum Film dann die ganze Klasse mit von der Partie war. Auch für drei Lehrer sind kleinere Rollen abgefallen. Und der Glücksfall sei jener hilfsbereite Zwölfklässler mit viel Erfahrung im Videobereich gewesen.

Wochenlang hätten die Schüler Nachmittage und Abende in ihr Filmprojekt gesteckt, Szenen teilweise aus fünf verschiedenen Perspektiven gefilmt. Und ein

„Beim Anschauen des fertigen Films waren wir erst mal total baff.“

Hanspeter Engler über den ersten Eindruck des Werks



Innenminister Heribert Rech (Zweiter von links) übergibt die Urkunde.

Foto: privat

Vater habe dann das Werk noch mit elektronischer Musik unterlegt. Engler zum Ergebnis der Anstrengungen seiner 7a: „Beim Anschauen des fertigen Films waren wir erst mal total baff.“

Ähnlich ist es offenbar der Wettbewerbsjury gegangen. Sie sei begeistert über den zum Nachdenken zwingenden Inhalt und vor allem auch über die Qualität des Werkes, heißt es in der Laudatio. Der Winterbacher Spielfilm ist aber nicht nur unter die besten zehn Wettbewerbsbeiträge des Präventionswettbewerbs ge-

kommen. Es gibt auch bereits Nachfrage nach Kopien des Werks zum Einsatz in Schulen, berichtet Engler. Sogar das Kultusministerium und die Bereitschaftspolizei hätten Interesse angemeldet.

Der Film „Wie weit noch?“ soll nun in 100 oder 200 Exemplaren produziert werden. Und die erfolgreichen Filmschaffenden der 7a an der Waldorfschule Engelberg haben nicht nur den als Preis spendierten Tag im Europa-Park Rust in vollen Zügen genossen, sie haben offenbar schon ihr nächstes Filmprojekt im Auge.